

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

169. Das Examen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

kleider in tiefe Schulden gerathen sind. Wer klug ist, spiegelt sich an solchen Exempeln.

Die ganze Gesellschaft. Herr Pfarrer, wir danken Ihnen für die gute Belehrung. Sollte uns der liebe Gott über lang oder kurz durch einen Todesfall heimsuchen, so wollen wir an das denken, was Sie uns jetzt gesagt haben, und Ihnen folgen.

169. Das Examen.

Sophie war einst bey ihrer Anverwandtin Barben zum Besuch. Nach Tische suchte ihr diese von der Fähigkeit und Erkenntniß ihrer ältesten Tochter eine Probe zu geben. Komm her, rief Barbe, du kleine Klugheit, sag geschwinde auf, was du gelernt hast! Mit dem größten Widerwillen schlich die Tochter heran, und nun plapperte sie zuerst ein langes, ihr ganz unverständliches Lied, darauf ein Hauptstück aus dem Catechismus, dann das Vater Unser, und endlich einen schweren Psalm, aber ohne alles Gefühl des Inhalts, in dem widrigsten Tone, so schlecht daher, daß, weil sie die Unterscheidungszeichen nicht beobachtete, der Athem ihr oft stehen blieb, und man deutlich sah, daß sie sich keines Gedankens dabey bewußt war. Seht ihr, liebe Sophie, sprach Barbe, als das Töchterchen nun endlich schwieg, wie unfre Kinder hier gut lernen! So viel konnte ich lange nicht,

nicht, als ich wie das Mädchen war. Sophie, die wol wußte, daß derjenige, der so etwas — gut lernen heißt, und dergleichen Unterricht zu loben fähig ist, fast unverbesserlich sey, schwieg betrübt still, und dankte blos in ihrem Herzen Gott, daß ihre Kinder einen bessern Unterricht erhielten. Als sie nun gar nichts sprach, da wurde Barbe empfindlich, und fragte sie, warum sie denn das Kind auch ganz und gar nicht lobte. „Liebe Nachbarin, antwortete Sophie, wir würden ja doch nicht eins werden, wenn ich auch alles das sagte, was mir jetzt auf dem Herzen liegt. Ueberdem ist es schon spät, und wenn man von wichtigen Sachen einmal anfängt zu reden, so muß man auch Zeit haben, mit solchem Gespräch fertig werden zu können. Ein andermal will ich euch über diese Sache meine Gedanken wol sagen. Jetzt wünsch' ich euch eine gute Nacht.“

Wer nur viel Worte, aber ihren Sinn nicht weiß, der ist vielleicht schlimmer daran, als der ganz Unwissende. — Denn jener kann in den thörichten Stolz verfallen, sich schon für unterwiesen, und bloßen Wortkram überhaupt für hinlängliche Erkenntniß zu halten.

Wie klug war Sophie, daß sie hier schwieg! Sie hätte mit jeder Aeußerung der Wahrheit in diesen Umständen offenbar geschadet. *Sir. 33, 4.*